

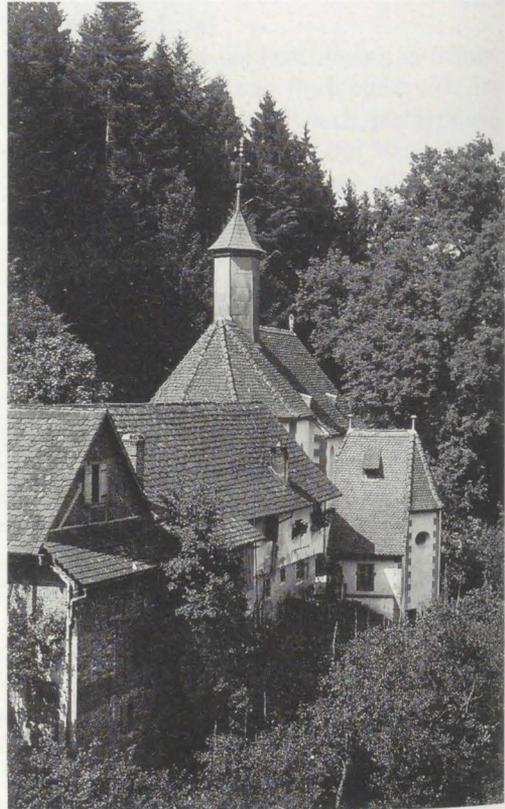
Jakobswege im Schwarzwald

Wanderungen unter dem Zeichen der Jakobsmuschel

Der „Jakobsweg“ zum Grab des Apostels in der Region Galizien im Nordwesten Spaniens war ein Jahrtausend lang eine der großen Kulturachsen und Verbindungsstraßen quer durch Europa. Aber nicht jeder pilgerte tatsächlich unter dem Zeichen der Jakobsmuschel bis zum Apostelgrab oder zum „Finis Terrae“ des Mittelalters, bis ans „Ende der Welt“. Diese alten Pilgerwege – von Riga/Lettland bis zum Fernziel an der spanischen Ozeangrenze – durchqueren ganz Europa, natürlich auch den deutschen Südwesten. Und viele noch heute bekannte Wallfahrtsstätten, Jakobskapellen und Pilgerherbergen haben ihre Ursprünge und ihre Geschichte in den „Zubringern“ zu den großen Routen, die schließlich am Fuße der Pyrenäen nur noch zwei Möglichkeiten offen ließen: den Paß über Roncesvalles/Navarra oder über den Somport/Aragonien, beide Routen vereinen sich wieder bei Puente la Reina/Navarra – mit der berühmten Brücke über den Agra, von wo aus dann „nur“ noch etwa 30 Tageswanderungen bis ans Ziel zu schaffen sind.

Aber eben nicht alle Pilger erreichten bzw. suchten das große Fernwallfahrtsziel der mittelalterlichen Christenheit. Aber sie wandern und sind „unterwegs“ auf alten Straßen und Routen, und immer zeugen davon auch im Schwarzwald und am Oberrhein noch heute viele Denkmäler, Bauten, Kunstwerke, verweisen auf die alten „Jakobswege“ und auf den Geist und die Geschichte des „Jakobskults“ – noch sehr weit weg vom spanischen Zielort. Die Wege mögen dem „Pilger“ nur für kurze Wegstrecken gedient haben, aber vielleicht doch zum Wandern im Geist der Jakobsmuschel. Es gäbe dafür viele Beispiele zu nennen, nehmen

wir einmal Villingen, wo man nahe der Stadt eine merkwürdige Beschilderung entdecken kann: Nach Donaueschingen führt ein „Jakobsweg“ noch 22 km, nach Santiago de Compostela – so der Hinweis – geht's noch 2010 km! Oder nehmen wir einen anderen Wegweiser: Von Konstanz aus marschiert man noch „1950 km nach Santiago de Compostela!“ Das



St. Jakobus Wolfach (Aufnahme von 1913)

macht Hoffnung und gibt Perspektiven! Angebracht sind diese überraschenden Hinweise vom „Europa Zentrum Baden-Württemberg“ – als brauchbare Hilfe bei der Spurensuche nach den Grundlagen, dem wirklichen Unterbau unserer europäischen Kultur; die Pilgerreise nach Santiago zählt gewiß zu den gemeinsamen Wurzeln der christlichen Kultur unseres Kontinents!

Wie die Jakobspilger vor Jahrhunderten aus dem schwäbisch-fränkischen Raum durch den Schwarzwald und an den Oberrhein, den Hochrhein gekommen sind, nach Einsiedeln, dem Ausgangspunkt der Schweizer Jakobswege, ist präzise und eindeutig wohl nicht mehr auszumachen. Aber es gibt doch Hinweise und Indi-

zien für diese alten Wege, für einige historisch gut begründete Routen, z. B. von Winnenden nach Waldshut, heute gut zu schaffen in 11 Tagesetappen. Und unterwegs finden sich immer wieder die Belege, die eben noch immer



Der heilige Jakob mit Stab, Kalebasse und Muschel am Hut in der Kirche Sankt Jakob in Wolfach



Jakobus-Pilger

nicht vergessen sind: Altäre, die dem Apostel geweiht sind, Reliquien, die auf seinen Kult hindeuten, Jakobs-Statuen mit den bekannten Attributen, dem Wanderstab, der Wasserflasche, dem Hut und natürlich der Muschel, Weg- und Flurkreuze und Bildstöcke, vielfältige künstlerische Darstellungen der vielen legendären Szenen aus der Jakobs-Vita. Oder nehmen wir den „Kinzigtärer Jakobsweg“, den Kurt Klein so gut erforscht hat (Der Kinzigtärer Jakobsweg. Wanderführer durch den mittleren Schwarzwald – „ein geistiger Nachvollzug der Reise nach Santiago“) – von Horb bis Schutterwald, in sieben Etappen zu schaffen, über Loß-

burg (mit einer Jakobskirche von 1499), Wolfach (wo der „Jakobskult“ in der Jakobskirche und vor allem am Jakobstag - 25. Juli - lebendig geblieben ist), Gengenbach (wo uns schon von weitem die Jakobskapelle auf dem „Bergle“ begrüßt, herrlich in den Weinbergen gelegen, schon 1289 als „capella sancti Jacobi in Monte Castellberg“ bekannt, Schutterwald schließlich, auch hier ein Jakobs-Patrozinium.

Wer gar nicht plant bzw. nicht daran denken kann, ins ferne Spanien zu „pilgern“, schon gar nicht mit einem Interkontinentalflug, wer aber gerne wandert und dabei die alte Wallfahrtsmentalität wieder entdeckt und durchaus sympathisch findet und sich zu eigen macht, der kann sich dabei einem guten Führer anvertrauen, um sich so zuverlässige Informationen zu sichern, wie man heutzutage leicht und vorteilhaft die gute alte Pilgertradition verbinden kann mit den modernen Bequemlichkeiten des Tourismus und des Landschaftsgenusses - im

Ländle, mit seinem ganzen Reichtum an Kunst- und Kulturgeschichte. Die dort beschriebenen Routen führen in ordentlichen, gut überlegten Tagesetappen zu Wallfahrtsstätten, zu Jakobskapellen, zu Restaurants, zu Herbergen verschiedenster Qualität:

Wofgang W. Meyer, Jakobswege. Württemberg-Baden-Franken-Schweiz. 180 Seiten, viele Fotos, 21 Karten, 29,80 DM. ISBN 3-87407-342-4. Silberburg-Verlag Tübingen.

Anschrift des Autors:
Adolf Schmid
Steinalde 74
79117 Freiburg